



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

116 (28.4.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55763)

General-Anzeiger



(Tägliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim.
In den Postämtern eingetragen unter
No. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anserte:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlicher:
Für den politischen u. allg. Theil
Herrn. Redakteur Herrm. Meyer,
für den lokalen und prov. Theil
Herrn. Müller.
Für den literarischen:
Karl Kugel.
Kontaktsdruck und Verlag bei
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Bürgervereins.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 116. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag 28. April 1893.

Ahlwardt.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ hat nicht Unrecht, wenn sie schreibt: „Unseres Erachtens legen die Blätter zu viel Gewicht auf die Person Ahlwardt's, während der Ahlwardtismus allein Beleuchtung verdient. Der Giftstoff, welcher der Volksseele zugeführt worden, habe zu seiner Entwicklung zu lange Zeit bekommen. Dies wieder gut zu machen, sei sehr schwer.“

Aber Ahlwardt ist nun einmal die Person, in welcher sich der in der Volksseele liegende Giftstoff verkörpert, mit ihm muß sich gegenwärtig die deutsche Nation auseinandersetzen.

Der Reichstag hat eine solche Auseinandersetzung in seinem Schooße bereits mehrfach vorgenommen. Es ist hin und wieder eine Stimme verlaunt, die meinte, man sei mit dem „Rektor der Deutschen“ nicht in durch- aus richtiger Weise verfahren, man hätte von Anfang an ruhiger, sachlicher gegen ihn vorgehen können. Daß die Verdächtigungen Ahlwardt's nicht auf Wahrheit beruhen, davon ist wohl die Mehrheit des deutschen Volkes überzeugt. Aber es kam darauf an, dem Demagogen Gelegenheit zu geben, selbst die Unhaltbarkeit seiner Behauptungen zu beweisen, damit er auch nicht auf den letzten Schimmer eines „Martyriums“ Anspruch erheben konnte. Und das hat nach unserer Meinung der Reichstag auf breiter Grundlage gethan. Daß bei diesen Verhandlungen Erregung Platz gegriffen, ist wohl nicht zu verwundern. Wer kann ruhig bleiben, wenn ihn, wie es von Seiten Ahlwardt's geschah, so unqualifizierbare Beleidigungen ins Gesicht geschleudert werden! Daß dabei Ausdrücke gefallen sind wie „Schwutz“ — nun, das ist freilich im Interesse der guten Sitten, die unser Parlament bisher vor anderen vortheilhaft ausgezeichnet haben, sehr zu bedauern. Die Verantwortung fällt aber lediglich auf das Haupt Ahlwardt's und seiner Mandatäre.

Man muß sagen, Ahlwardt's Benehmen gewinnt immer mehr den Anstrich beispielloser Unverschämtheit. Weber hat er der vorgestern tagenden Kommission die versprochenen ferneren Akten geschickt, noch ist er selber erschienen. Ebenso fehlte Pickenbach, dem die Sozialdemokraten einen Platz abgtraten. Die Kommission beschloß, Ahlwardt zum Donnerstag vorzuladen. Weiter wurde beschlossen, amtliche Stenographen zuzuziehen, damit Ahlwardt nicht wieder entfliehen oder ableugnen kann.

In der gestern anberaumten Sitzung der Kommission erschien Ahlwardt mit dem Abgeordneten Pickenbach und brachte weitere Aktenstücke bei. Die Kommission eröffnete zunächst die allgemeine Besprechung über die sogenannten Aktenstücke.

Ahlwardt erklärte bezüglich des Invalidenfonds keine anderen Beweise zu besitzen, als die zwei bekannten Rindboischen Broschüren. Seine Akten bezögen sich nur auf die rumänischen Eisenbahnen, seine Beschuldigungen richteten sich nur gegen Finanzminister Dr. Riquel, die Abgeordneten v. Bennigsen, Dr. Horwich und Kunze. Gegen Herrn v. Bennigsen bewiesen seine Akten nichts, er beziehe sich nur auf Broschüren. Ahlwardt weist insbesondere auf einen noch nicht vorgelegten Brief des rumänischen Senatspräsidenten Calandero hin, aus welchem die Bestechung rumänischer Persönlichkeiten hervorgehe. Der anwesende Finanzminister Dr. Riquel erklärt, niemals mit Calandero correspondirt zu haben. Hierauf zieht Ahlwardt den Brief zurück, da derselbe unwesentlich sei, verspricht aber auf mehrfachen Andringen, den Brief doch zu überreichen. Die Kommission bestellt hierauf die Abgeordneten Dr. v. Cuny, Pösch und Bebel zu Berichterstattern und vertagt sodann die Sitzung.

Wie verlautet, hat die bisherige Prüfung der Schriftstücke durch den Referenten der Ahlwardt-Kommission nichts Belastendes ergeben. Die Akten sind nicht im Original, sondern abschriftlich vorgelegt worden. Wegen großer Unklarheit und Zusammenhanglosigkeit der Schriftstücke wurde beschlossen, Ahlwardt für gestern Abend vorzuladen, um Aufklärungen zu geben. Ahlwardt war jedoch bis Schluß der Plenarsitzung im Reichstage nicht erschienen. Die Kommission wollte heute Vormittag wieder zusammentreten. Aus der gestrigen Kommissions- sitzung wird noch mitgeteilt, daß Riquel den Verdacht ausspricht, daß der von Ahlwardt angekündigte aber nicht vorgelegte Brief des angeblichen Senatspräsidenten Calandero gefälscht sei. Es dürfte niemals einen solchen Senatspräsidenten gegeben haben. Die Abgg. Dr. Lieber, Bebel und Dr. Porich stellten fest, daß Ahlwardt im Seniorentenvent diesen Brief als be-

sonders bedeutsam als Beweis für die Anschuldigungen gegen den Finanzminister Riquel bezeichnet habe.

Den Mitgliedern der Ahlwardt-Kommission ist — das sieht man aus dem Mitgetheilten — keine beneidens- werthe Aufgabe zugefallen, die darin besteht, sich mit völlig haltlosen Verleumdungen zu beschäftigen angesichts eines Mannes, der vor den größten Injurien und Lügen nicht zurückschreckt. Aber die Kommission muß sich damit gewisse Mühen zu trösten suchen, daß sie eine patrio- tische Arbeit verrichtet. Solche Elemente wie Ahlwardt — einerlei ob er sich Antisemit oder sonst wie nennt — sind entschieden eine Gefahr für unser Vaterland. Sie wählen die Volksseele in ihrer tiefsten Tiefe auf, sie streuen eine Giftsaat aus, die nur schädliche Wirkungen zur Folge haben kann. Und das Schlimmste dabei ist, daß Ahlwardt einer politischen Gruppe angehört, die sich stets einer gewissen Protektion von Seiten der Konservativen erfreut hat. Daher kam es, daß man vielfach sagen hörte: Der Ahlwardt ist zwar ein frecher Mensch, der vor keinem Angriffe zurückschreckt, aber, wenn die Konservativen, wenn selbst ein Landrath Gewicht darauf legen, den „Zubensintemann“ in den Reichstag zu bringen, dann muß doch wohl etwas Wahres an seinen Verdächtigungen sein!

Das wird man in Zukunft nicht mehr sagen können. Die Verhandlungen der Ahlwardtkommission sind freilich noch nicht abgeschlossen, aber nach den bisherigen ist das Resultat nicht mehr zweifelhaft. Und das wird die Selbstverdamnung des Demagogen sein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. April.

Bekanntlich ist am 14. November 1892 zwischen der Großh. Regierung und der Rheinischen Hypothekbank eine Vereinbarung abgeschlossen worden zum Zwecke der Förderung des ländlichen Bodenkredits in Baden. Letzten Dienstag hat nun eine Generalversammlung der ländlichen Kreditvereine stattgefunden, in welcher Herr Hofrath Dr. Hecht-Mannheim die Grundsätze dieses Abkommens auseinandersetzte. Wir entnehmen daraus, daß die Darlehensgesuche, welche an die Bank herantreten, in folgende Kategorien zerfallen:

1. rein ländliche Gesuche, d. h. solche Gesuche, bei denen nur fruchttragende Grundstücke zum Unterpfand angeboten werden. Bei solchen findet eine Beleihung bis zu 80 pCt. des als richtig erkannten Schätzungswertes statt, sofern ein Annuitätendarlehen genommen wird, andernfalls bis zu 50 pCt.
2. gemischte Gesuche, d. h. solche Gesuche, bei denen $\frac{1}{2}$ des Verfaßes in fruchttragenden Grundstücken bestehen, $\frac{1}{2}$ aus Gebäulichkeiten. Bei solchen Gesuchen findet eine Beleihung bis zur Hälfte des richtigen Schätzungswertes statt.
3. Gesuche, bei denen der Verfaß in Gebäulichkeiten mehr als $\frac{1}{2}$ des Gesamtverfaßes bildet. Hier unterliegt die Beleihung bis zur Hälfte der Gesamtverfaßung unter den für ländliche Darlehen bestehenden Bestimmungen einer individuellen Erwägung.
4. Gesuche aus ländlichen Orten, bei denen nur Gebäulichkeiten zum Unterpfand geboten werden, sind keine ländlichen Gesuche im Sinne des Abkommens, weil das Wesen der ländlichen Darlehen durch die Objekte des Verfaßes bestimmt wird, nicht durch den Ort, wo das Objekt liegt.

Hier Zeit ging namentlich durch freisinn. Blätter Nachrichten von auffallenden Bekanntmachungen, welche bei Kontrollversammlungen an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erlassen worden waren. Am meisten machte eine im Bereiche des 7. Armeekorps ergangene Bekanntmachung von sich zu reden. Mit Bezug darauf hat nun der Abg. Richter mit Unterstützung der freisinnigen Partei folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: Im Bereiche des 7. preussischen Armeekorps soll nach öffentlichen Blättern bei den Frühjahrsversammlungen ein Korpsbefehl verlesen worden sein, welcher mehrfach zu dem Mißverständnis Veranlassung gegeben hat, als ob die Personen des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältnis in Bezug auf ihre staatsbürgerlichen Rechte irgendwelchen besonderen Beschränkungen bei der öffentlichen Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung unterworfen wären. Ich erlaube mir daher, den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe geneigt ist, durch Mittheilung des wirklichen Sachverhalts der weiteren Verbreitung solche Mißverständnisse entgegenzutreten.

Wir haben gestern erwähnt, daß ultramontane Blätter, um die Publikation des Grafen v. Hoensbroech abzuschwächen, behaupteten, derselbe sei nicht völlig zu-

rechnungsfähig. Darauf erklärt Graf Hoensbroech selbst folgende Berichtigung:

„Unrichtig ist, daß ich an einer krankhaften Nervenüberreizung leide oder jemals gelitten habe. Unrichtig ist, daß meine „Krankheit“ vor zwei Monaten ausgebrochen sei; vor zwei Monaten hatte ich schon mehr als zwei Monate den Jesuiten-Orden verlassen. Ueberdies bin ich seit September letzten Jahres überhaupt nicht mehr krank gewesen. Damals hatte ich einen heftigen Anfall von Nephritis, den ich rasch und vollständig überland. Unrichtig ist, daß ich in Bezug auf meine „Krankheit“ in Köln ärztlich behandelt wurde. Zuletzt stand ich in Köln unter ärztlicher Behandlung im Jahre 1884; ich gebrauchte damals einen Spezialisten für Halsleiden.“

Unseres Erachtens macht man mit Recht auf die äußerst entgegenkommende Behandlung aufmerksam, welche Kaiser Wilhelm unlängst in Rom dem Kardinal Ledochowski angedeihen ließ. Sie ist das drastischste Zeichen für die romfreundliche Politik, welches seit Bismarck's Abgange die deutsche Regierung geliefert hat. Uebrigens ist jetzt die „Köln. Volksztg.“ in der Lage, die an der Tafel des preussischen Seelbten gefallenen Worte des Kaisers etwas zu mobilisieren. Diese noch entgegenkommender klingende Mobilisation lautet: „Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen; als die traurigen Ereignisse vorfielen, wußte ich nichts davon.“ Der Nachfolger des Kardinal Ledochowski auf dem Posen-Ostpreussischen Erzbischofsstuhle, v. Stabilewski, ist dieser Tage nach Rom gereist und hatte auf der Durchreise in Berlin eine längere Besprechung mit dem Kultusminister. Man geht vielleicht nicht fehl, die Anwesenheit des Herrn v. Stabilewski in Rom mit kirchenpolitischen Verhandlungen in Verbindung zu bringen.

Die nicht anders zu erwarten war, ist die Presse fast ganz Europas bereits lustig am Werke, den Besuch des deutschen Kaisers in Rom in den Bereich ihrer Erörterungen zu ziehen. So berichtet der vatikanische Gewährsmann der in Wien erscheinenden „Politischen Correspondenz“ folgendes: „Die deutsche Kaiserin sprach mit dem Papst 16 Minuten, der Kaiser war mit ihm 55 Minuten allein. Die Unterredung trug einen ungewöhnlich herzlichen Charakter. Der Kaiser und der Papst bedachten einander zunächst ihre Gefühle gegenseitiger Hochachtung und Verehrung aus und tauschten dann ihre Auffassungen aus über die kirchenpolitische Lage Deutschlands sowie über die allgemeine Lage des Papstthums. Hierbei wurde ängstlich alles vermieden, was der Unterredung für den einen oder den anderen eine unangenehme Wendung hätte geben können. Sie schieden sehr befriedigt von einander. Es gilt als sicher, daß der Besuch eine weitere Annäherung zwischen dem Papst und dem deutschen Kaiser zur Folge haben werde. Es wäre aber ein Irrthum, anzunehmen, daß nunmehr die allgemeine Richtung der vatikanischen Politik geändert werden würde. Der Besuch des Kaisers hat jedoch dazu beigetragen, etwaige Mißverständnisse zu beseitigen und er wird die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Deutschland günstig beeinflussen. Diese waren bisher normale, dürften aber in der Zukunft einen viel freundlicheren Charakter annehmen.“ Im Großen und Ganzen mag dieser Bericht wohl den Thatsachen entsprechen. Auffallend ist, daß er sich über die Militärvorsorge ganz aus- schweigt, oder sollte sie vielleicht unter der „weiteren Annäherung zwischen dem Papst und dem deutschen Kaiser“ versteckt liegen? Denn zur Sprache ist die Milliardenlage ohne Zweifel gekommen.

Die „A. N.-K.“ will wissen, daß deutsche Kaiser paar werde nach Beendigung der Nordlandreise nach Spanien gehen, um der Königin-Regentin einen Besuch zu machen. Diese habe eine Einladung an den Kaiser schon vor längerer Zeit gesandt und sie vor Kurzem wiederholt. Von anderer Seite wird diese Nachricht als eine unbegründete Combination bezeichnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Der Gesetzentwurf betreffend die Geltung des Verfassungsgesetzes in Helgoland wird ohne Verhandlung in dritter Lesung angenommen.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse beantragte die Abgg. Schneider (nl.) und Senfens, nicht nur die Verbreitung von Schriften und Zeichnungen, sondern auch diejenigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, unter Strafe zu stellen. Abg. Dr. v. Bar (deutschf.) führt aus, die jetzige Fassung des Gesetzes enthalte, wenn auch erheblich gegen die ursprüngliche abgeschwächt, doch noch Bedenken sensier Natur.

Dem Vaterlande würde mit Annahme des Gesetzes kein Gefallen geschehen.

Abg. Schneider (nl.) weist auf einige zu eng gefasste Bestimmungen des Strafgesetzbuchs hin.

Abg. Gröber (Centrum) bekämpft lebhaft den Gedanken, bloße Nachrichten so streng bestrafen zu wollen.

Damit ist die Generaldebatte geschlossen.

Bei § 1 ersucht der Kriegsminister den Antrag Schneider anzunehmen. Wenn Nachrichten straflos blieben, würden manche Verhältnisse des Landesvertraths straflos bleiben, unter anderem Mittheilungen über die geplante Aufstellung von Grenzschutzabtheilungen, die Sammelpunkte der verschiedenen Armeeläger, die Aufmarschstrafen u. s. w., alles dies könne ohne Schriftliche und Zeichnungen dem Gegner mitgetheilt werden.

Damit dies strafbar werde, sei dringend geboten, die Verbreitung von Nachrichten strafbar zu machen.

Abg. Dr. v. Bar weist nochmals auf die Bedenkllichkeit der Aufnahme einer derartigen Bestimmung hin.

Der Kriegsminister erwidert, das Gesetz solle verhindern, daß der Gegner Kunde von Dingen oder Verhältnissen bekomme, die dem Vaterlande gefährlich sein könnte. Wie das die Bevölkerung beunruhigen könne, sei unerheblich. Bei Kriegsvorbereitungen und Kriegseinsparungen seien alle in seiner vorigen Rede angeführten Punkte von erheblicher Wichtigkeit; um die Kenntniß davon nicht in den Besitz des Feindes kommen zu lassen, sei nothwendig im Antrag Schneider die angegebene Bestimmung zu treffen.

Abg. Dr. v. Marquardsen (natl.) befürwortet den Antrag. Es sei zu bebauern, daß der Kriegsminister nicht schon in der Commission oder bei der zweiten Beratung die militärischen Gründe für eine derartige Bestimmung entwickelt habe.

Bundescommissar Geh. Oberregierungsath Freiherr von Sedendorf setzt auseinander, daß das Gesetz die bestehenden Bestimmungen keineswegs erweitere, sondern nur dem praktischen Bedürfnisse Rechnung trage.

Abg. Zahn (cons.) betont die Sicherheit des Vaterlandes, sie stehe ihm und seinen Freunden so hoch, daß er trotz aller Bedenken für den Antrag stimme.

Abg. Gröber (Centrum) betont nochmals, daß der Antrag entschieden zu weit gehe.

Dem widerspricht Abg. Frizen (Centrum), der sich für den Antrag ausspricht.

Hierauf wird derselbe in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 97 Stimmen abgelehnt. § 1 sowie der Rest des Gesetzes werden alsdann ohne Erörterung angenommen.

Hierauf folgt die dritte Beratung des Buchergesetzes.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antifeminit) tritt den früheren Bemerkungen des Abg. Stadthagen, daß die Antifeminiten bei den Verhandlungen über das Buchergesetz nicht zugegen gewesen seien und nicht zum Gesetze beigetragen hätten, entgegen; er sei wohl zugegen gewesen.

Abg. B. K. (Antifeminit) geht auf die Mängel der bestehenden Buchergesetze ein und wiederholt seinen schon früher geäußerten Wunsch, daß die wegen Buchers Angeklagten vor das Schurkengericht gestellt würden.

Abg. Träger (freif.) erklärt sich gegen die Buchervorlage, weil dieselbe unzulänglich und unsicher sei, und auch auf das ganze Verkehrgewesen ungünstig einwirken werde. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen genügen seiner Ansicht nach noch in der Hauptsache. Das Bedenklliche in der ganzen Vorlage sei die Ausdehnung des Bucherbegriffs auf den sogenannten Sachwucher.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt, außerdem Interpellation Richter und Nachtragsetzt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. April 1898.

Revision der Gehaltsordnung der städtischen Beamten.

Wie wir gestern schon kurz mitgetheilt haben, wird sich der hiesige Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung mit einer vom Stadtrath beantragten Revision der Gehaltsordnung der städtischen Beamten zu beschäftigen haben. In der am 4. Februar 1898 vom Stadtverordnetenkollegium genehmigten gegenwärtig bestehenden Gehaltsordnung war die Bestimmung eingeschaltet worden, daß der Stadt das Recht zustehe, nach zwei Jahren eine Revision dieser Gehaltsordnung eintreten zu lassen.

Es läßt sich nun nicht verkennen, daß die von dem Städtetag in Forstheim beschlossene Dienst- und Gehaltsordnung die Verhältnisse der städtischen Beamten in viel eingehenderer und bestimmterer Weise regelt, als dies in der 3. H. in Mannheim bestehenden Gehaltsordnung der Fall ist, und daß eben dadurch für die Beziehungen der Stadtgemeinde zu ihren Beamten klare und feste Verhältnisse geschaffen werden, deren prinzipielle Annahme auch für die Stadt Mannheim als durchaus zweckmäßig erscheint.

Dazu kommt noch der fernere Umstand, daß zu Beginn des vergangenen Jahres von Seiten des Groß-Bezirksamtes an den Stadtrath das Verlangen gestellt wurde, für das 3. H. bestehende Statut, da es sich um ein Ortsstatut handle, nachträglich die Staatsgenehmigung einzubohlen, wodurch für den Stadtrath keine weitere Veranlassung gegeben war, zunächst das bestehende Statut auf seine Revisionsbedürftigkeit zu prüfen und erst nach erfolgter Prüfung event. Vorlage an die Gr. Staatsbehörde zu machen.

Die neue Gehaltsordnung wird in die rechtliche Form des Ortsstatuts gekleidet, durch welches die Gehalte der städtischen Beamten ebenso gemeindegerecht geregelt werden, wie dies bei den Staatsbeamten durch das Beamtengesetz der Fall ist.

Der neue Gehaltstarif beruht auf folgenden Grundlagen: 1. Die Anfangsgehälter der ersten sechs Klassen sind gegen die jetzigen Anfangsgehälter in diesen Klassen niedriger gegriffen. Die Gehalts-Kommission und auch der Stadtrath gingen bei dem Entwurf dieses Tarifes von der Annahme aus, daß unter den Beamten für eine in den ersten Gehaltsklassen freigewordene Stelle sich wohl auch einmal eine jüngere, aber immerhin geeignete Kraft befinden kann, für welche der jetzt in Aussicht genommene Anfangsgehalt vollständig genügen würde. Die Höchstgehälter wurden dagegen in diesen Klassen nicht geändert, um einmal vorhandene tüchtige Beamte dadurch nicht zu verlegen und event. zum Aufgeben ihrer Stellung zu veranlassen. 2. In der siebenten Klasse bleiben Anfangs- und Höchstgehälter gleich, weil hier kein Bedürfnis zu einer Aenderung vorlag. 3. Eine wesentliche Aenderung vollzog sich in den letzten Klassen.

Während zunächst der bisherige Gehaltstarif nur 10 Klassen hatte, sind in dem neuen Tarif elf Klassen angenommen. Dies hat namentlich darin seinen Grund, daß die Differenz zwischen der bisherigen VIII. Klasse und der darauf folgenden IX. zu groß war. Bei einem Anfangsgehalt von 1850 M. konnte man in der VIII. Klasse bis 2900 M. steigen, während die IX. Klasse von 1000—1800 M. ging, also bei dem Anfangsgehalt einen Unterschied von 800 M., bei dem Höchstgehalt aber einen solchen von 700 M. hat. Das Bedürfnis nach einem Mittelglied zwischen der bisherigen VIII. und IX. M. machte sich daher geltend und gab Veranlassung zu der nunmehr vorgesehenen IX. Klasse, welche einen Anfangsgehalt von 1900 M. und einen Höchstgehalt von 1800 M. in Aussicht nimmt.

Ein weiterer Unterschied zwischen den letzten Klassen des bisherigen und neuen Tarifes liegt darin, daß die Anfangsgehälter in dem neuen Tarif höher gegriffen sind, wie in dem bisherigen.

Die VIII. Klasse hatte bisher Anfangsgehalt 1850, in Zukunft 1400 M., die IX. Klasse bisher 1000 M., in Zukunft (als X.) 1100 M., die X. bisher 850 M., in Zukunft (als XI.) 1000 M. Die Gehalts-Kommission ging von der Ansicht aus, daß es sich wohl rechtfertigen lasse, den Anfangsgehalt derjenigen Beamten zu erhöhen, welche vermöge der Stelle, die sie bekleiden, nie einen sehr hohen Gehalt erreichen können. Diesem Gedanken Rechnung tragend, ging die Gehalts-Kommission noch einen Schritt weiter, indem sie in der XI. Klasse nicht allein den Anfangsgehalt, sondern auch den Höchstgehalt gegen bisher erhöhte. Solcher betrug bisher 1250 Mark, während er in Zukunft 1600 M. betragen soll.

In den letzten 4 Klassen hat ferner eine nicht unwesentliche Verschiebung der Stellen stattgefunden, indem manche Stellen, welche bisher in einer höheren Klasse waren, in Zukunft einer niedrigeren Klasse, also einer solchen mit weniger Anfangs- und Höchstgehalt, zugetheilt sein werden. So z. B. waren die Verbrauchsteuer-Erheber bisher in der VI. Klasse — Anfangsgehalt 1900—2500 M. —, während solche in dem neuen Tarif unter der IX. Klasse — 1200 M. bis 1800 M. — rangiren werden. Die Straßenmeister 1. Klasse und Stadtgärtner, bisher in der VI. Klasse — 1900 M. bis 2900 M. —, werden in Zukunft in der VII. Klasse — 1500 M. bis 2500 Mark — erscheinen. Ebenso haben die Stellen der Radner, Aufseher, Diener, Boten u. s. w. nicht unwesentliche Verschiebungen erfahren. Diese Verschiebungen haben einzig und allein ihren Grund, daß verschiedene, vielfach unbedeutende Stellen bisher in Mannheim im Vergleich zu anderen Städten und zu der Bezahlung der gleichen oder ähnlichen Stellen im Staate viel zu hoch dotirt waren. Ein solcher Fehler muß aber wieder gut gemacht werden. Dazu bietet sich bei der Revision der Gehalts-Ordnung die richtige, aber auch einzige Gelegenheit.

Für die derzeitigen Beamten erwächst aus dieser Verschiebung keine Gefahr, da die Gehalts-Kommission und der Stadtrath darin vollständig einig waren, daß jeder Beamte den Gehalt behalten soll, welchen er zur Zeit bezieht, selbst wenn solcher bedeutend höher als derjenige Gehalt ist, welchen der neue Tarif vorsieht. Für die richtige Besetzung der Stellen ist aber auch nichts zu befürchten, da nach Ansicht der Gehalts-Commission und des Stadtrathes auch unter der Herrschaft des neuen Tarifes geeignete Kräfte für die freigewordenen Stellen sich finden werden.

Des Weiteren ist hier hervorzuheben, daß das Aufsteigen der Beamten in Zukunft nicht mehr wie bisher erst alle vier Jahre stattfindet, sondern daß schon von zwei zu zwei Jahren eine Zulage von 10 Proz. der Differenz zwischen dem tarifmäßigen Anfangs- und Höchstgehalt gewährt wird. Die Beamten kommen hiedurch rascher in den Bezug eines höheren Gehalts, während der Höchstgehalt auch nicht früher wie bisher, nämlich in zwanzig Jahren, erreicht wird. Ferner ist in dem neuen Entwurf ausgesprochen, daß sowohl für Dienstwohnung, sowie für andere Naturalbezüge ein bestimmter Betrag in Abzug gebracht werden muß, sobald es also in Zukunft nicht mehr von der Beschlussfassung des Stadtrathes abhängen kann, ob dem einzelnen Beamten Abzüge gemacht werden oder nicht.

Bezirksrathssitzung vom 26. April.

Genehmigt wurden: das Gesuch des Friedr. Wilh. Ehrenfels um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Stadtparke hier; das Gesuch des Heinrich Bokmer um Erlaubnis zur Transferrierung seiner Schankwirtschaftsconcession mit Branntweinschank von U 1, 16 nach Langstraße 1; das Gesuch der Zellstoffabrik und das gleiche Gesuch des Schreiners Karl Reigner in Neckarau; ferner das Gesuch des Karl Weber, G 8, 6 hier, um Erlaubnis zum Kleinverkauf von reinem und denaturirtem Spiritus.

Abgelehnt wurde das Gesuch des Wirths Joh. Schaaf, Waldhofstraße 42, um Erlaubnis zum Branntweinschank und das Gesuch des Anton Walter, hier, um Befreiung seiner Wirthschaftsconcession in T 8, 4/5.

Freigelegt wurden die Unterführungen aus dem hiesigen Wasserfund.

Verabschiedet wurde die Abhör der Gemeinde- und Gemeinde-Krankenversicherungsrechnung von Wallstadt für 1891. In Sachen des Landwirths Philipp Weidner von Schriesheim gegen die Gemeinde Schriesheim, Bürgerneuten betr., wurde die Beklagte verurtheilt.

Jahresversammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer für den Kreis Mannheim. Die gestrige Jahresversammlung der Wahlberechtigten wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrath Dissen, geleitet. Der Herr Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten des leider zu früh dahingegangenen Herrn Fr. Adorfs, der seit der neuen Organisation der Handelskammer dem Kollegium angehört hat. Zwar sei schon in einer Plenarsitzung der Handelskammer selbst des Verdlichenen in ehrender Weise gedacht worden, aber auch in dem Kreise der Wahlberechtigten erachte er die Ehre eines Mannes von solcher Pflichttreue und solch edlem Charakter für geboten. Als dessen Nachfolger wurde Herr Phil. Roth in Firma Mannheimer Petroleumimport von Phil. Roth im laufenden Jahre cooptirt. Es wurde alsdann in die Tagesordnung eingetreten und einmal über die Rechnungsstellung der Handelskammer pro 1892 berichtet mit dem Hinweis darauf, daß dieselbe laut Protokoll vom 11. April l. J. durch die Herren Rechnungsrevisoren S. Magena, Jacob Steiner und Carl Ery vorher geprüft und in allen Theilen richtig befunden sei, und ferner über den Etatvoranschlag pro 1893. Sowohl die Rechnungsstellung pro 1892 wie der Voranschlag pro 1893 waren im Sinne des Gesetzes 14 Tage zur Einsicht der Wahlberechtigten im Bureau der Handelskammer ausgelegt. Die Rechnungsstellung und der Voranschlag wurden sodann einstimmig genehmigt. Schließlich wurden die oben genannten Herren als Rechnungsrevisoren wieder gewählt.

50-jähriges Dienstjubiläum des Herrn Hauptlehrers Vanspach. Wie wir hören, ist zu der 50-jährigen Jubelfeier des Herrn Hauptlehrers Vanspach folgendes Programm aufgestellt: Samstag, 29. April, Vormittags, bringen einige Kollegen unter Führung des Vorsitzenden im Namen des hiesigen Kollegiums dem Jubilar in dessen Wohnung ihre Glückwünsche dar. Am demselben Tage findet Abends ein von der Lehrerschaft veranstaltetes Bankett in der Gambriushalle statt, bei welchem der Lehrergesangverein mitwirkt. Sonntag Vormittag werden die Herren Oberbürgermeister Wed und Rektor Schick den Jubilar mit ihrem Besuche beehren. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß eine Sammlung von Poetiken des beliebten Dichters in eleganter Ausstattung in der Buchhandlung von Jul. Herrmann zu haben ist. Wir freuen uns über die verschiedenen Ehrungen, welche dem hochgeschätzten, verdienten und beliebten Mann anlässlich seines Jubelfestes zugebracht sind. Die beispiellose Trockenheit fängt allmählich an, weit über die Kreise der unmittelbar beteiligten Landwirthe und Gärtner hinaus Besorgniß zu erregen. Tagtäglich laßt der unbändige Zeus mit eiserner Auddauer, aber feiner Miene ist schon ganz starr und sein Lachen sieht fast wie

John aus. Seit dem 21. März, also in 35 Tagen, ist es gänzlich trocken. Normalerweise müssen in den 35 Tagen ungefähr 45 Millimeter Niederschlag fallen, so daß also diese Periode nur den neunzigsten Theil des ihr zukommenden Niederschlags aufweist. Solch lange Trockenperioden waren selbst in den durch Dürre hervorgerufenen Jahren 1868, 1872 bis 1875, 1885 und 1887 nicht zu verzeichnen. Nur einmal im Jahre 1866 wurde eine niederschlagslose Periode von 28 Tagen (12. September bis 9. Oktober) beobachtet; da damals schon vorher, seit 8. September Trockenheit geherrscht hat und nur am 11. September Morgens 0,8 Millimeter Regen gefallen waren, darf man von einer Dürreperiode von 37 Tagen sprechen.

Mannheimer Alterthums-Verein. In der Mitgliederversammlung, die sich an den Vortrag des Herrn Major Seibert am letzten Samstag angeschlossen, erstattete der Schriftführer, Professor A. Baumann, Bericht über die Vereinthätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und widmete zunächst den im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern, namentlich dem langjährigen Vereinsrechner A. Köfinger, Worte ehrenden Andenkens. Trotz dieser betrübenden Verluste ist die Mitgliederzahl auf 402 gestiegen (gegen 314 im vorigen Jahr). Herr Vorstand Zeller war so freundlich, an Köfingers Stelle das Amt des Rechners zu übernehmen, Herr Geh. Regierungsrath Freiherr v. Rüb wurde in den Vorstand gewählt. Von archäologischen Unternehmungen ist die Ausgrabung von 10 Grabhügeln bei Rappennau zu erwähnen, die interessante wissenschaftliche Ergebnisse und reiche Fundstücke für die Sammlung geliefert haben. Ueber diese Ausgrabungen soll ein besonderer Bericht mit Illustrationen veröffentlicht werden, ebenso auch über diejenigen am Kesselberg bei Loesheim, sobald dieselben zu Ende geführt sein werden, was wegen mangelnder Geldmittel bis jetzt nicht möglich war. Die Alterthümerausgrabung hat auch durch zufällige Funde bei Bauten und Erbarbeiten, durch Schenkungen und Zuwendungen verschiedener Art und namentlich durch Ankäufe aus Vereinsmitteln reichen Zuwachs erfahren. Mit besonderer Anerkennung wurde der Steinhauer Erdbe gebacht, welche die bei den Bauarbeiten gemachten Funde sorgfältig sammelte und dem Verein übergab. Seiber habe diese Freude über die Zeiten vor dem 30-jährigen Krieg seinerzeit Aufschluß gebracht, sowohl Mannheim als Dorf bereits im 8. Jahrhundert bestand und wohl im 6. Jahrhundert die erste Anbesiedlung stattfand. Gräber aus eben dieser Zeit wurden kürzlich in Heidenheim entdeckt; deren Inhalt kam durch Geschenke in die Vereins-Sammlung. Auch die Bibliothek bekam starken Zuwachs, theils durch Ankauf, theils durch Schenkungen und durch Schriftenausleih mit bescheidenen Vereinen, deren Zahl gegen hundert beträgt. In der Liste der Schenker sind verzeichnet: die Herren Rud. Wassermann, Prof. A. Baumann, Julius Berg, Baumunternehmer A. Hoffert, Prof. Dr. Claasen, Frau Dr. Eyrich, Herr Maler Gutbrod, Direktor Haug, Oskar Hochstetter, Stadtrath Kallenthaler, Tiefbauinspector Rastan, Oekonom R. G. Keller, Tischlermeister Fr. Löwenhaupt jr., Architekt Mandhot, Joseph Reber, Holztheaterintendant Prach, Franz Schunk, Major Seibert, Friedrich Stoll, Ingenieur Streng und Direktor Zeller, sämtlich hier, ferner Fischereidirektor Hartmann in Königshofen, K. Christ in Heidelberg, Frau Major Herrst in Schweigen, Herr Dr. A. Hofman und Frau Anna Wöckling in Ludwigsbafen, Herr Fr. Schaaf II. in Heidenheim, Landgerichtsrath v. Stachorn in Freiburg und Apotheker Dr. O. Trost in Karlsruhe. Von hohem Werthe ist dem Verein auch die Unterstüßung des Gr. Ministeriums, welches in einem Schreiben „den auf die Erforschung der vaterländischen Geschichte gerichteten Bestrebungen des Vereins“ seine Anerkennung ausdrückt, und die vielfache Förderung, die die städtischen Behörden dem Verein zu Theil werden lassen. — Die Einsetzung einer Kommission für Geschichte der Stadt wird vom Verein freudig begrüßt und seine Mithilfe zur Verfügung gestellt. Ein überaus reichhaltiges Verzeichnis der im Besitz des Vereins befindlichen Archivalien sowie ein illustrirter Katalog der Bilder, Landkarten und Pläne wird demnächst an die Mitglieder als Vereinsgabe ausgegeben. Kataloge der Pflanzgärten und der Vereinsbibliothek sind in Vorbereitung. Die vierte Serie Vorträge kam im Juli v. J. zur Vertheilung. Ueber diese Publikation sowie über die im Laufe des Winters gehaltenen Vorträge haben wir seiner Zeit berichtet. Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß für die Alterthümerausgrabung eine Erweiterung der Räumlichkeiten dringendes Bedürfnis sei, und der Wunsch ausgesprochen, daß der Verein auch weiterhin blühen und wachsen und sich des thätigsten Interesses der Bürger Mannheims erfreuen möge. — Die hierauf folgende Rechnungs-Ablegung ergab eine Einnahme von 5016 M. und eine Ausgabe von 4666 M., wofür Decharge erteilt wurde. Bei der Vorstands-wahl wurden die scheidungsgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder durch Affirmation wiedergewählt und die Wahl des Herrn von Rüb bestätigt. Mit der Besprechung von Ausflügen, die für kommenden Sommer geplant sind, fand der offizielle Theil seinen Abschluß, doch blieben die Anwesenden noch in anregender Geselligkeit beisammen, wobei Herr Oberbürgermeister Bed in einem Trinkspruch auf den Vereinspräsidenten, Herrn Major Seibert, dessen vielfache Verdienste um die Stadt Mannheim feierte. Herr Seibert erwiderte mit herzlicher Dankagung und einem Hoch auf unsere Vaterstadt und ihren hochgeschätzten Oberbürgermeister.

Ehrenpreis des Großherzogs. Zur diesjährigen „Badenia“ hat S. Kgl. Hohheit der Großherzog einen prachtvollen Ehrenpreis zu stiften geruht, welcher in der Werkstatt des Silbergeschmiedes Trübner in Heidelberg hergestellt worden ist. Der werthvolle Preis wird gewiß die Bewunderung des Publikums und den berechtigten Neid aller Concurrenten in der Badenia wachrufen. S. Großh. Hohheit Prinz Wilhelm stiftete für die beiden Offiziers-Hürdenrennen wieder werthvolle Silberpreise in Form von prachtvollen Kannen. Als Preis der Stadt Mannheim wird ein Prunkgeschloß gegeben und zum Herderrennen eine sehr schöne Schreibstiftgarnitur. Die beiden letzteren Gegenstände sind von Hofjuwelier Retter & Cie.

Pferderennen in Mannheim. Es ist in leicht begreiflich, daß der aktive sowohl als der passive Sportsman einige Zeit vor dem Rennen eingehende Witterungsbeobachtungen macht, weil von der Witterung der Zustand des Schlaufes bebingt wird, welches wiederum auf das ganze Meeting einen bestimmenden Einfluß hat. Wohl hat die Witterung auch Einfluß auf den Verlauf der Rennen, allein doch nicht in so hohem Grade als man vermuthen sollte. Es sind immer genug Interessenten des Sports draußen und mit Bewunderung denken wir noch an die gewaltige Leistung namentlich der Damenwelt, welche, allen Unbilden Trotz bietend, und die Gunst ihrer Anwesenheit nicht entzogen und dieses Jahr in sommerlichen Toiletten prangen wird. Mit der Rennbahn sieht es in diesem Jahr bis jetzt aber ganz eigenthümlich aus. Der ruffige Grund wird nirgends vollständig von dem lastigen Grün bedeckt und wenn ein Pferd darüber galoppirt, dröhnt es wie auf einer harten Straße. Ob da die Felder sehr zahlreich werden, ist noch zu bezweifeln. Wenn der Himmel seine Schläusen nicht öffnet, wird man wohl den Versuch machen müssen, den ruffigen Boden durch Besprengen etwas gelindezu machen, doch dürfte dieses gerade zu wenig helfen, als das vergebliche Bemühen, eine mit zahllosem Staub bedeckte Schaufelle durch Besprengen staubfrei zu machen. Pferdematerial ist genug vorhanden, und sind schon über 50 Vollblüter untergebracht. Ob der Mehrzahl jedoch der Boden behagen wird, wird wohl erst der letzte Moment entscheiden. Die Rennungen sind außerordentlich zahlreich eingelassen. Manche Namen fehlen, manch

neue sind aufgetaucht. Wir müssen uns noch für heute enthalten, Tips über die mutmaßlichen Sieger zu geben, da wir noch nicht in der Lage waren, die Matadore der verschiedenen Ställe bei der Morgenarbeit zu beobachten. Bleibt der Boden so hart, so wird für den Katalifator wohl manche Täuschung zu erleben sein.

Malmarkt. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Malmarkt, der in diesem Jahre zum ersten Male vollständig auf dem neuen Viehbof abgehalten werden wird. Die Vorbereitungen dazu sind beendet und darüber fehlt nur noch etwas dekorativer Schmuck, der der ganzen Anlage ein festliches Gepräge geben wird. Durch die Veränderungen der Organisation des ganzen Marktbetriebes hat auch der Malmarkt notwendiger Weise Umänderungen erleiden müssen, welche in diesem Jahr zum ersten Mal ihre Feuerprobe zu bestehen haben werden. Wir hoffen bestimmt, daß dieselbe gut ausfallen wird, da ja die verbesserten Einrichtungen auch wohlthätig auf die gewöhnlichen Märkte gewirkt haben. Die grundlegenden Änderungen sind zum Theil aus den Plakatprogrammen ersichtlich. Sonntags bleibt der Markt geschlossen, wodurch der Vorverkauf verhindert und der Markt wieder auf Montag und Dienstag geschoben wird, was für Käufer und Verkäufer nur von Vortheil sein kann. Nur den Viehdichtern und den Berichterstattern für die Presse ist der Markt am Sonntag zugänglich. An diesen Tagen arbeitet in mehreren Unterabtheilungen das Preisgericht, so daß die Verkäufer an den eigentlichen Markttagen durch diese Anwesenheit nicht behindert sind. Abends werden die prämiirten Thiere noch kenntlich gemacht, so daß der eigentliche Markt am Montag nicht mehr gestört ist. Derselbe beginnt Montags von 9 Uhr. Von einzelnen Händlern wurde der Wunsch vorgetragen, denselben schon um 8 Uhr zu eröffnen, doch glaubte man für dieses Jahr auch einmal für den Malmarkt den Versuch mit dem das ganze Jahr gültigen Eröffnungstermin machen zu sollen. Eintrittsgeld zum Markt wird nicht erhoben. Montag und Dienstag findet auf dem Marktplatz selbst von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr Concertmusik statt. Die Anmeldungen zum Malmarkt sind sehr zahlreich ausgefallen. Es sind für ca. 700 Pferde Stallungen bestellt, so daß im Ganzen auf einen Zutrieb von 1000—1200 Pferden wird gerechnet werden können. Die Anmeldungen von Zuschauern sind ebenfalls sehr groß, doch sieht bei der anhaltenden Dürre zu befürchten, daß dadurch der Viehtriebmarkt benachtheiligt, der Schlachtviehmarkt dagegen befördert werde.

Tyroler-Concert. Heute und morgen concertirt im Großen Magerhof die renommirte Tyroler Concertsängergesellschaft J u n d e r aus dem Innthal. Die Gesellschaft, der ein sehr guter Ruf vorausgeht, wird hier nur diese zwei Concerte veranstalten, da sie vom 1. Mai ab für den Frankfurter Palmengarten engagirt ist.

Beilage. Der Stadtausschuss der heutigen Nummer liegt der Sommerfahrplan der Hessischen Ludwigsbahn bei.

Muthmaßliches Wetter am Samstag, den 28. Mai. Am Samstag und Sonntag dauert das gewitterdrohende Wetter bei warmer Temperatur noch fort, ohne jedoch zu anhaltenden Niederschlägen zu führen.

Aus dem Großherzogthum.

Seidelberg, 27. April. Der hiesige landw. Bezirksverein hat beschlossen, seinen Mitgliedern den Beitritt zum Bunde der Landwirthe zu empfehlen. — Der Stadtrath beabsichtigt, für die fortbildungspflichtigen Mädchen den obligatorischen Unterricht in der Haushaltungskunde einzuführen. Der Unterricht soll von einer speziell ausgebildeten Volksschullehrerin erteilt werden und dafür der bisherige Fortbildungunterricht in den Fächern der Volksschule fortfallen. Die Unterrichtszeit beträgt drei Stunden wöchentlich und erstreckt sich auf das Jahr nach Entlassung der Mädchen aus der Volksschule.

Karlsruhe, 27. April. Der Präsident des Reichsverwaltungsamts hat dem Herrn Geheimen Oberregierungsrath v o n P r e s s e in Karlsruhe auf Antrag dessen Ruchritts von dem Amte eines Schiedsgerichtsvorsitzenden in Unfallversicherungssachen mit Schreiben vom 21. April Anerkennung und Dank des Reichsverwaltungsamts für die vorzügliche Art der Geschäftsführung und für „die mancherlei dankenswerthen Anregungen und Beobachtungen“, welche die erstatteten Geschäftsberichte enthalten haben, ausgesprochen.

Wälsch-Gelbige Maarrichten.

Enfenthal, 26. April. Ein großer Waldbrand kam gestern Nachmittag im hiesigen Staatswalde am Beutelsberge zum Ausbruch. Ein sehr schwerer Stieferschlag von 20 bis 25 Jahren wurde in einer Ausdehnung von 80 bis 100 Morgen vom Feuer vollständig vernichtet.

Gerichtssitzung.

Mannheim, 26. April. (Strafkammer I.) Vorstehender: Herr Landgerichtsdirektor Ullrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieß.

1) Wegen jener zahlreichen Diebstähle von Gold-, Silber- und anderen Werthsachen, die in der Zeit vom 15. Juli v. J. bis Februar d. J. aus dem Geschäft der Webr. Stadel hier entwendet worden sind, hat sich die 17 Jahre alte Lednerin Bertha Lorenz von hier zu verantworten. Das Mädchen hat im Ganzen 50mal solche Werthsachen, wie Brillanten, Silberbesteck, goldene und silberne Uhrentetten, Zuckergangen, Broschen, Ringe, Busenmadeln, Serrettenrings, Nadeln, Ohrring u. s. w., im Gesamtwerte von ca. 1000 Mk. heimlich

mit fortgenommen. Außerdem entwendete die Lorenz aus dem Geschäft von Friedrich Wolf in G 2 hier, woselbst sie vom 1. bis 14. März d. J. in Stellung war, Stoffreste im Werte von 8 Mk. und Kleiderstoff im Werte von 12 Mk. Von letzterem ließ sich die Lorenz bei der Kleidermacherin Scherbacher hier ein Kleid machen. Dies führte zur Entdeckung des Diebstahls, denn es war einer Lednerin, die von dem vermißten Kleiderstoff wußte, aufgefallen, daß die Lorenz, die ihr gegenüber von einem neuen Kleid, das sie sich habe machen lassen, gesprochen hatte, dies Kleid nicht im Laden anzog. Man erkundigte sich hierauf bei der betr. Kleidermacherin nach der Art des Stoffes, welchen die Lorenz der Lednerin überbracht hatte, und kam so hinter den Diebstahl. Von den entwendeten Silberfachen, die zum größten Theil wieder gefunden wurden, hatte die Lorenz eine Anzahl einer Wittwe Pauline Hofrichter hier in einem verschlossenen Korbchen zum Aufbewahren gegeben. Dies Korbchen fiel jedoch in die Hände eines Logisherrn der Hofrichter, des 36 Jahre alten Fabrikarbeiters Heinrich Wilhelm Merkel von Stuttgart, eines schon mit Zuchthaus und Gefängnis bestrafte Menschen. Derselbe eignete sich eine Anzahl dieser Sachen an und bot dieselben in verschiedenen hiesigen Wirtschaften zum Verkauf aus. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß das Korbchen der Frau Hofrichter durchs Schlüsselloch gesehen hatte, wie Merkel Werthsachen aus dem Korbchen herauszog. Bei der schließlich erfolgten Visitation fand man solche Sachen im Bette und unter einem Hut des Merkel verborgen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen die Lorenz unter Berücksichtigung des Strafmilderungsgrundes der Jugend und sonstiger mildernder Umstände auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Merkel, der übrigens der Lorenz gänzlich unbekannt ist, erhält in Anbetracht seiner Vorstrafen 1 Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. — 2) Die 19 Jahre alte, schon bestrafte Dienstmagd Anna Maria Fraude von Mannheim entwendete am 12. Jan. d. J. einem andern Dienstmädchen einen Regenschirm im Werte von 6 Mk. und erhält deshalb 3 Monate Gefängnis. — 3) Wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Ziff. III des R. St. G. B. wird der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Friedrich Sommer von hier zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verfälle hat ein wegen Wuchsfahndung kürzlich verhafteter Arbeiter Namens Schweizer angezeigt. Als Vertbeiger fungirte Rechtsanwält Dr. Köhler. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — 4) Von der Anklage, am 28. März d. J. in einem Laden der Schwelgerstraße 2 Mk. aus der Kasse gestohlen zu haben, wird der schon mehrmals bestrafte 38 Jahre alte Händler Michael Hartmann von Heilingen aus Mangel an genügenden Beweisen freigesprochen.

Sport.

Reiter Kongreß der allgem. Radfahrer-Union in Karlsruhe. Dem amtlichen Organ der U. R. U. entnehmen wir die Mittheilung, daß der Großherzog das Protektorat über den achten Kongreß der U. R. U. übernommen hat und einer Deputation des Festauschusses, welche in einer Audienz bei dem hohen Protektor dem tiefgefühltesten Dank für die Ehre und Auszeichnung Ausdruck verleiht, die Widmung eines Ehrenpreises zu den Wettkämpfen im Radfahren verpricht. Nach den eifrigen Vorbereitungen zu schließen, dürfte der Kongreß in großartiger Weise vor sich gehen.

Tagessensigkeiten.

Leipzig, 27. April. Vom Reichsgericht wurde eine Entscheidung geschaffen, welche überall da von großem Interesse ist, wo es vermietete Kirchenstühle gibt. Nimmt jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigentümer gehört, und kommt dann dieser und will den darauf Sitzenden wegweisen, so ist in diesem Falle auf „Störung des öffentlichen Gottesdienstes“ zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigentümer seinen Sitz nicht an Andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

Ueber die schreckliche Feuerbrunst.

welcher vorgestern fast der ganze Ort Klengen im badischen Schwarzwald zum Ascher fiel, wird noch geschrieben: Das Feuer brach Vormittags 1/12 Uhr aus. Der Anblick, welcher sich den auswärts von allen Seiten eintreffenden Feuerwehrlenten bot, ist nicht zu beschreiben; der ganze Ort war ein Feuermeer und ein Eingreifen war ungemein schwierig, denn die Hitze war dertart, daß im Innern des Orts ein Arbeiten unmöglich war. Dabei herrschte großer Wassermangel, die Brunnen waren sehr bald leer gepumpt und man verordnete zur Speisung der Spritze Jauche. Das Feuer wurde von zwei 4jährigen Kindern verursacht. Dieselben zündeten einen hinter dem Hause des Herrn Altbürgermeister Käfer liegenden Strohhaufen an und im Augenblick schlugen die Flammen an dem mit Schindeln gedeckten Oekonomiegebäude empor. Als die Kinder sahen, was für Unheil sie gestiftet, riefen sie um Hilfe, aber trotzdem diese so gleich da war, konnte dem Element kein Einhalt geboten werden. Schon seit Wochen herrscht eine große Trockenheit und besonders der gestrige Tag war sehr warm. Die Schindeldächer waren deshalb in einem Zustand, daß es nur wenig bedurfte, um sie in Brand zu setzen. Mit Blitzesschnelle wurde ein Giebel nach dem andern von den

Flammen ergriffen. Die Klengener Feuerwehrr war dem rasenden Element gegenüber vollständig machtlos. Während die Leute dabei waren, einem andern bereits vom Brand heim gesuchten Ortsbewohner bei der Rettung seiner Habe zu helfen, stand schon ihre eigene Behausung in Flammen, schließlich mußte man nur suchen, sein Leben in Sicherheit zu bringen. In Zeit von zwei Stunden war der innere Ort ein Schutthaufen, nur die äußeren Zinken blieben stehen. Im Ganzen sind 81 Gebäude niedergebrannt; überall liegen eine Menge verbrannter Thiercadaver: Kühe, Schweine, Geflügel; vier Karren der Gemeinde sind ebenfalls verbrannt. Verschiedene Schweine, die angebrannt waren, wurden, nachdem das Feuer gedämpft war, geschlachtet. Man glaubt, daß das Feuer auch durch brennende Ragen weiter geschleppt wurde, denn diese sprangen überall aus den brennenden Gebäuden und in solche, die noch vom Feuer verschont blieben. Die Hauptursache des schnellen Umsichgreifens des Feuers im ganzen Ort ist aber den herumfliegenden brennenden Schindeln zuzuschreiben, dieselben sollen sogar in Kirchdorf und Ueberrauschen beinahe Brände verursacht haben. Hilfe kam sehr bald von allen Orten der Umgegend, doch konnte sich dieselbe nur auf die Rettung der noch stehenden Gebäude, sowie der Fahrnisse und des Viehs aus den vom Element ergriffenen Gebäuden beschränken. Die Feuerwehrleute mußten verschiedenemal Requisiten zurücklassen und sich so schnell als möglich klärten; ein Fuhrmann hatte auf einem zweispännigen Wagen ein Wasserfaß angeführt, kaum war er am Platze, so fing das Faß Feuer und es gelang dem Fuhrmann kaum noch, die Pferde abzuspannen und zu flüchten; seine Kleidung hatte ebenfalls schon Feuer gefangen. Ein Hund verbrannte vor dem Haus seines Eigentümers, es war nicht mehr möglich, ihn von der Kette zu lösen. Vieh, das zu den Ställen herab getrieben wurde, fiel dem Rauch und den Flammen noch auf der Straße zum Opfer. Beim Ausbruch des Brandes sprang eine Frau in die Kirche und läutete Sturm, während sie dies that, ging die Kirche in Flammen auf, die Frau konnte sich nur mit schweren Brandwunden bedeckt retten. Die Weihen der Abgebrannten besigen nur noch das, was sie auf dem Leibe tragen. Viele der Bewohner befanden sich beim Ausbruch des Brandes auf dem Felde und bis sie in den Ort kamen, war ihr Besitztum ein Raub der Flammen. Das Rathhaus, Schulhaus und die Kirche sind auch abgebrannt. Von den im Rathhaus aufbewahrten Büchern und Schriften konnte nichts gerettet werden, alles ging zu Grund, auch die Grabs- und Pfandbücher. Wie der Inhalt des im Rathhaus befindlich gewesenen Kassenschranks erhalten ist, kann noch nicht angegeben werden. Die ganze Gemeinde zählt 109 Gebäude (einschließlich der Hofe Wechsen und des Ankenbuck), hiervon sind 61 Wohn- und Oekonomiegebäude verbrannt, vom eigentlichen Ort stehen nur noch 24 Häuser. Zum Glück stellt sich heraus, daß Menschenleben keine zu beklagen sind; viele Einwohner haben aber zum Theil schwere Brandwunden erhalten. Der Schaden wird auf 1 1/2 Mill. geschätzt. 440 Personen sind obdachlos. Der Jammer ist ein unbeschreiblicher. Die meisten der Abgebrannten sind mit dem Gebäudefinstel versichert, zwei Drittel auch mit den Fahrnissen. Der Rauch des ungeheuren Brandes war auf viele Stunden zu sehen. So kam auch das falsche Gerücht, daß in Stadtwald 8 Häuser abgebrannt seien. Der Fürst von Fürstenberg schickte vorgestern Abend 1000 Mk. Es hat sich sofort ein Hilfscomité gebildet, welches um milde Gaben an Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern, und ganz besonders auch von Futter für den Viehstand bittet. Die Unterzeichner des Aufrufs sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen. Die Hauptstelle für die Gaben ist in Klengen bei Rathschreiber Herrmann Neugart.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Stützungsfest. Der gestrige Abend brachte uns den Kotten v. Moserschen Schwant: „Das Stützungsfest.“ Herr Rieser, dem wir sonst in schneidigen Reutenants- und Diebhaberkrollen zu sehen gewöhnt sind, spielte den in häßlichen Konflikt gerathenen Ehemann, Dr. Scheffler, recht lebenswahr und wurde von seiner Frau Bertha, welche Fr. Clair darstellte, in trefflichster Weise in der Inszenierung eines kleinen von obligater Gardinenpredigt gewürzten Ehedramas unterstützt. Fr. Kaden als Ludmilla war ebenfalls eine liebenswürdige Leistung, so daß im Verein mit der übrigen in den bekannnten bewährten Händen liegenden Darstellung der Schwant eine freudliche Aufnahme fand. H. M.

Von Herrn Hofschauspieler Dr. Wassermann geht uns nachstehende Zuschrift zu, mit der Bitte, um Veröffentlichung in unserm Blatte:

Die Intendanz des Großh. Hoftheaters hat in den letzten Tagen, in denen ich zu meiner Erholung beurlaubt und abwesend war, die Kündigung meines Dienstvertrags auf 1. September 1893 beim Großh. Hoftheatercomité beantragt und erwirkt.

Da die Großh. Intendanz auf Grund des vertragmäßigen gegenseitigen Kündigungsrechts zu diesem Schritte zweifellos befugt war, so würde ich mich jeder Erwiderung enthalten haben, wenn nicht jener Antrag damit begründet worden wäre, daß ich mich als Verfasser eines „Pamphlets“ bekannt hätte, durch welches „das Ansehen und die Würde der obersten

William. Deutsch-Amerikanisches Lebensbild von Louis Frein von Spaettgen. (Schluß.) Darauf saßen beide, innig umschlungen, auf dem kleinen roten Sopha hinter dem japanischen Wandschirme. Er erzählte ihr die traurige Geschichte seiner Jugend und verbergte keine Falte seines Innern der theueren Braut, während ihre Hände öfters lieblos über sein blondes Haar strichen. Jetzt aber ist alles gut, William, jedes Weib überwinden und vergeßen! Küßte sie ihm zärtlich zu. Dann faltete sie jedoch die Hände und küßte leise: O Vater, sieh herab auf Deines Kindes Glück und gib uns Deinen Segen aus jenen lichten Höhen! Getreulich will ich bis an mein Lebensende den Dir geleisteten Schwur halten! Denn ein harter Schug und Schirm steht fortan mit zur Seite, der mich dabei stützen wird. So wahr mir Gott helfe, das will ich, Isabel! versetzte William ernst. Aber nun? Wieder hebe ich vor dieser wichtigen Frage: Darf ich jetzt hinüber nach Oesterreich gehen, um dort ein für alle Male mein Haus zu bestellen? Wenn ich selbst auch niemals die Verwaltung unserer Stablflements zu übernehmen gesonnen bin, so sollen das einstmals doch die Weinen thun. Hatte ja eben so mein verstorbenen Bruder in letzter Zeit sich von allem Eingreifen in die Geschäfte zurückgezogen, und die Firma van der Capellen ist dabei wahrlich nicht zu Schaden gekommen. Alles wird den ruhig geregelten Gang fortgehen — auch ohne mich. Nur der Ginen, die niemals aufgegeben hat, dem verlorenen und verlassenen Sohne ihre Liebe zu schenken, Lante Rest, der Theueren, deren ganzes Dasein aus Liebe und Aufopferung in stiller Demuth zusammengekehrt ist, ihr einen gebührenden, ehrenvollen Platz anzuweisen im Hause

meiner Väter, das ist der Grund, warum es mich hinüber drängt. Sie soll die Hüterin des Besizes werden und jetzt dort, wo sie bisher nur gebudet war, herrschen und befehlen. O Isabel! So schwer es mir auch wird, für einige Monate mich von Dir zu trennen — leidenschaftlich preßte er dabei das schöne Mädchen an sich — so schlägt mir doch das Herz in seliger Freude bei dem Gedanken an das Wiedersehen mit der lieben Lante. In Geiste sehe ich bereits ein stolzes Lächeln, dieses alte, gute Gesicht verklären. Freilich — Kämpfe wird es noch —, wenn mit ihr, der eingestrichelten Oesterreicherin. Nicht glauben, noch fassen wird sie es können, daß ich nicht wiedertrete, sondern drüben über dem weiten Meere mein Nestlein mit baue. Aber das überwinde ich Alles und dann... Und dann? unterbrach sie ihn, lächelnd zu ihm aufschauend. Dann lehre ich heim, um nie wieder fortzugehen, um als glücklichster Mann William fortan die Geschäfte der Firma Thomas A. Burton zu führen, um das beste und schönste Mädchen von New-York, um Isabel Burton zu fragen, ob sie ihre Zukunft mir anvertrauen, ob sie mein Weib werden will? Ihre Lippen vermochten die Worte nicht zu sprechen; denn die Feinen hatten sie geschlossen. Nach einer langen Weile aber raffte Isabel sich auf und rief mit strahlendem, verheißungsvollem Antlitze: Meine Zukunft, mein Glück heißt William! Jahre waren über Manhattan-Island dahingezogen, für Mr. und Mrs. William — nur unter diesem Namen lebte das junge, überall beliebte Paar fortan in New-York — Jahre des unendlichen Glückes. Aber auchummer und schweres Leid blieben ihnen nicht erspart. Ein Sohn und eine Tochter waren geboren worden, geistig und körperlich reich begabte Kinder. Da wurde plötzlich die kleine Isabel, das entsprechende Ebenbild der Mutter, von einer epidemisch auftretenden Kinderkrankheit binnen wenigen Tagen dahingekrafft. Der Schmerz der gebeugten Eltern kannte keine Grenzen. Nun aber, nach Jahresfrist, hielt die alte Sally wieder ein rosiges zappelndes Etwas in ihren braunen Händen,

wobei das ehrliche Gesicht der treuen Alten in stolzer Freude erglänzte: einen zweiten Sohn! Wie von schwerer Sorge befreit, athmete der glückliche Vater nun auf, während die schöne Mutter strahlenden Lächels jubelte. Das ist Thomas A. Burton! Sieh doch erst die Geburt dieses Knaben Zukunftspläne zur Reife gediehen, da nach des Vaters Wilsicht dem Kleinsten eine deutsche Erziehung gegeben werden sollte. Mit dem zwölften Jahre sollte er auf ein Gymnasium in Deutschland gebracht werden, um nach beendeten Studium später die städtischen Fabriken und Eisenwerke der van der Capellen übernehmen zu können. Zu dieser Zeit schlummerte Lante Rest freilich schon unter dem grünen Rasen im lieblichen Heimathsthal. Ein segens- und wirkungsvolles Dasein hatte sie aber noch mehrere Jahre in der reizenden Villa in der Nähe von Wien geführt, als unumkehrliche Herrin und Gebieterin, da die junge Wittwe des verstorbenen Resten es vorgezogen, das schöne Palais in der Kaiserstadt als Wittwenitz mit ihren drei Töchtern zu beziehen. Viel Thränen und Kämpfe hatten der alten Dame die überraschende Nachricht allerdings gebracht, daß Wilhelm van der Capellen, ihr Lieblich, nachdem ein gütiges Geschick ihn für das vergangene Leid entschädigt hatte und auch in der Heimath seine Zukunft gesichert gewesen, statt dessen sich mit Mrs. Burton zu vermählen und Oesterreich für immer den Rücken zu kehren gedachte. Democh aber hatte die Sehnsucht ihr keine Ruhe gelassen, und kaum ein Jahr nach der Vermählung des jungen Paares war sie auf dem Wege nach New-York gewesen, um dort in dem verachteten postlelosen Lande des Dollars, im Hause der ausländischen nimmerbaren Nichts einige unvergeßliche Monate zu verleben. Da waren wohl manchmal dem in ihren Wohnheiten so einfachen und sparsamen alten Fräulein die Augen übergegangen bei all dem Aufwande und Glanze des amerikanischen Haushaltes. Allein beim Scheiden nahm Lante Rest die Ueberzeugung und Beruhigung mit nach Hause, daß ihr zärtlich geliebter Neffe glücklicher sei, als sie es sich für ihn jemals hätte träumen lassen. Die alten Garveys blieben Isabel und deren Gatten



Die Süddeutsche Bodencreditbank gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit.

Die Darlehen werden als einfach verzinsliche oder als Annuitätendarlehen bewilligt. ... Bankinspector Goldschmit, Ludwigshafen.

Das bekannte und beliebte Kleine Kursbuch für Mannheim-Ludwigshafen Sommer 1893

soeben erschienen und zum Preise von 15 Pfg. zu haben. E 6, 2. Erste Mannheimer Typographische-Anstalt (Wendling Dr. Haas & Co.) E 6, 2.

Carl Held, C 3, 9. Größte Auswahl garnirter und ungnarnirter Damen- und Mädchen-Hüte. Eröffnung der Modelle-Ausstellung in hellen Hüten. C 3, 9. Carl Held, C 3, 9.

Bezahle!! die höchsten Preise für getragene Verrentleider. H. Wagner & Co., T 3, 1. Musikunterricht, Klavier-Unterricht, 1000 Mark

Ein gut erhaltener Bronce-Lustre, 1 Sekretär, 1 Eisschrank, 1 Lederstuhlwagen, Briefmarken-Sammlung, Gelegenheitskauf

Mannheimer Parkgesellschaft. Samstag, den 28. April, Abends 8-11 Uhr. Grosses CONCERT der Kapelle Petermann.

Tanz-Institut J. Schröder. Schwarzes Lamm. Sonntag, 30. April, Abends 8 Uhr. Schluprepetirstunde in obigem Lokal. Restaurant Rosenstock

Großer Mänerhof. Freitag, den 28. und Samstag, den 29. April 1893. Grosse Concerte der anerkannt ältest renommierten, weltberühmten Tyroler Concertsänger- und Schuplatler-Gesellschaft

Billige Strohhüte! Strohhüte! für Herren, Knaben und Kinder. Wer wirklich billig einen schönen Hut kaufen will, bekommt solchen schon von 50 Pfennig

Restauration zur neuen Anlage. (Alte Nuß-Mee, Rennerhofstraße). Sonntag, 30. April 1893. zwei große Concerte von Morgens 5 bis 8 und von 11 bis 1 Uhr.

Herren-Filzhüte und Schirme 2.50 oder 3.50 jedes Stück. Mannheimer Hut- und Schirm-Bazar Q 1, 1. Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5.

Central-Fenster-Reinigungs-Institut R 4, 8. Das Putzen und Polieren von Schaufenstern und Spiegelscheiben zu billigen Prämiensätzen, nach neuester verbesserter Methode unter Garantie sauberster Ausführung.

Eis. H. Günther, K 2, 23. Sie verbessern Ihren Kaffee ausserordentlich durch Verwendung von Kathreimer's Kneipp-Malzkaffee bester Kaffeezusatz

Wichtig für Hausfrauen! ein Haus in dem Kaiserling gegen gute Anzahlung zu erwerben.

Stellen finden. Eine Köchlin-Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen Borarbeiter.

Rohrwalze von 1 Meter Länge zu kaufen gef. C. Fliegelskamp, Installations-Geschäft, B 4, 9.

Wirth gesucht. Näb. im Verlag. 7998. Tüchtige Lackier suchen sofort lohnende Arbeit bei Schmieder & Mayer.

Verkauf. Villa-Verkauf. Schönste Lage der Bergstraße, mit großem Garten, Obst, Wein, Spargel u. s. w.

Kutscher und ein Hausbursche. Kutscher gesucht. Beide müssen beim Militär gedient haben, der Kutscher bei Cavalierie.

Ein noch wenig gebrauchter Eiswagen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Kutscher gesucht. Gute Arbeiter gesucht. Näheres in der Expedition.

Friseurgehülfe
 sofort gesucht 8164
L. Fiedler, Fudmigschauer.
Hindermdch. o Hinderfrau
 zuverläßig, wird zu 2 kleinen
 Kindern gesucht. 8297
 Näheres O 3, 6, 3. Stod.
Lichtige Tassen- und
Kocharbeiterinnen
 werden gef. Näh. O 5, 4. 8071
 Eine reinliche Monatsfrau
 gesucht. D 6, 13, 2. St. 8278
Lichtige Weihnäherin sof.
 gesucht. L 4, 18, 1. Et. 7489
Lehrmädchen zum Bügeln
 gesucht. N 3, 13a, 2. St. od.
 Hinterhaus. 7669
 Ein ordentliches, braves Mäd-
 chen aus guter Familie als Lehr-
 mädchen gesucht. 8911
 Näh. Kaufhaus N 1, 8. Baden.
 Ein anständiges Mädchen, das
 selbstständig ist, seine Zimmerar-
 beit versteht und etwas kochen
 kann, wird sofort in einen kleinen
 Haushalt gesucht. 8806
 K 2, 15a, 2. Stod.

Mädchen gesucht. 898
 H 9, 2.

Stellen suchen

Solider junger Mann
 mit schöner Handschrift, mit
 Buchführung u. Correspondenz
 vertraut, Stenograph (Syst.
 Gabelberger) sucht
 geknüpft auf gute Empfehlun-
 gen in Kaufm. Geschäft
 Stellung. Gest. Offerten
 unter W. 7806 an die Ex-
 pedition des Blattes. 7804

Ein junger Mann mit schöner
 Handschrift sucht sofort Stelle.
 Näheres im Verlag. 7992
 Ein verb. Mann sucht Stelle
 als Einflaster einer Wand. Ration
 kann gestellt werden. Offert. unt.
 No. 8182 an die Exped. 8182

Betheiligung.
 Ein Kaufmann sucht m. einem
 Kapitale von R. 8000 bis 10000
 an einem nachtheilbar rent. Ge-
 schäfte sich zu beteiligen. Offert.
 unter Nr. 8268 an die Exped.
 des Blattes. 8268

Ein Fräulein mit gt. Figur,
 bisher nur in den feinsten Con-
 fection-Geschäften thätig, sucht p.
 1. Juni anderweitige Stellung.
 Offerten unt. Nr. 8310 an die Ex-
 pedition des Blattes. 8310

Ein verb. Mann in der Kohlen-
 Branche bewandert, sucht Stelle.
 Offerten unter No. 8181 an die
 Expedition d. Bl. 8181

Ein Fräulein mit schöner
 Handschrift sucht auf einem Bureau
 Stellung. Off. unt. Nr. 7888 an
 die Exped. an des Blattes.

Gedächtniswundern nimmt
 noch Kunden in u. außer dem
 Hause an. J. 2, 17, 3. St. 7999

Ein braves Mädchen, das kochen
 kann, sucht Stelle. Gesunde Kammer
 u. gesucht u. empfohlen. 8177
 Frau Langenlein, P 4, 11.

Ein Frau nimmt zum
 Waschen und Bügeln an. 8147
 G 7, 12, Seitenbau.

Kinderlose Frau sucht Monats-
 dienst. P 6, 15. 8140

Lehrling gesucht.
 Ritze, Anhalt und Drunder.
 Otto Weisk, R 4, 4. 7100
 Kräftiger Junge in die Lehre
 gesucht. 8141
 Braut, Reich Schwefingerstr. 73.

Mittheilung
 Möbl. Zimmer, gefund be-
 legen, sucht 1 sol. jung. Mann bei
 anst. bürgerl. Familie per
 1. Juni. Pension nicht ausge-
 schlossen. Off. an K. Nr. 8241
 an die Expedition. 8242

5-6 Zimmer, in der Nähe
 der Schwy-Werkstatt, per 15.
 Juni event. früher zu mietzen
 gesucht. Gest. Offerten unter Nr.
 7993 an die Exped. des Bl.

4-5 Zimmer und Zubehör
 von ruhiger Familie bis Juni
 gesucht. Offerten unt. Nr. 8182
 an die Expedition.

Angenehme Wohnung, 3
 Zimmer u. Küche von kl. Familie
 (1 Kind) in gutem Hause per
 1. August zu mietzen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 Nr. 7894 an die Expedition des
 Blattes. 7894

Hausgrund
 1 Ackerst. od. Bauer-
 st. unt. Nr. 7845

B 4, 14 1 Ackerst. od. Bauer-
 st. unt. Nr. 7845

H 6, 10 part., ein schönes
 Magazin per sofort
 zu vermieten. 8139
 Näheres beim Wirtsh.

H 7, 9 große helle Werk-
 stätte, Platz u. Schop-
 pen zu vermieten. 8028
J 5, 15 2 Werkstätten mit ober-
 ohne Wohnung, zu v. 6768
L 4, 5 kleine Werkstätte an
 ein ruhig. Geschäft
 zu vermieten. 2147
R 6 2 1 schöne Werkstatt sof.
 zu vermieten. 8148

Läden

C 4, 15 Zeughausplatz, 11
 Laden mit Arbeits-
 zimmer leibter Kayenmacher.
 Ferner 1 großer Laden mit anst.
 Zimmer, od. mehr, leibter Speng-
 lerei, d. d. 1. große helle Werk-
 stätte mit d. d. 1. Wohnung, für
 Spengler u. f. m. 4839
 Näh. beim Eigenth. C 8, 20 1/2,
 3. Stod.

D 4, 7 Fruchtmarkt,
 Laden sofort zu verm. 5000
D 5, 5 Laden od. Com-
 toir zu v. 6/78

Wir haben zu vermieten:
D 6, 6 einen Laden, oder
 auch Bureau
D 7, 18 ein großes Magazin
 mit Comptoir.
Herm. Löb-Stern & Co.,
D 7, 15. 47504

E 1, 12 Laden mit od. ohne
 Wohnz. sofort zu vermieten. 2908

F 2 9a nächster Nähe des
 Marktes (Schnog-
 genstraße) großer Laden m. Res-
 benzimmer u. Magazin, auch als
 Bureau geign., sof. oder später
 billig zu vermieten. 6530
 Näheres F 2, 9a, Eckhaus,
 2. St. bei Frau Schneider W. 7806

N 6, 6 12 Laden od. Bureau u.
 Magazin u. Keller zu
 vermieten. 8175

O 5, 12 Laden od. Bureau
 zu verm. 8169

O 7, 9 3 Barriere-Zimmer zu
 Bureau geeignet, nebst
 Magazin sofort zu verm. 6669

P 6, 23 Heibelbergstraße
 ein schöner Laden
 in bester Lage, für ein Mann-
 factur- oder Werkwaren-
 Geschäft geeignet, zu vermieten.
 Näheres 2. Stod. baselst. 7262

P 7, 15 12 Laden od. Bureau
 sofort zu verm. 2942
 kl. Laden m. Wohnz.
 zu v. sehr geeignet
 für Kurzwaren, Schreibma-
 terialien u. dergl. Geschäfte. 6737

U 1, 18 Laden mit Wohnung,
 in welchem ein Bier-
 kasseler u. Fischhandlung betrie-
 bet, zu v. Näh. i. Eckhaus 7898

Ein Messerei mit Wohn-
 zimmer in guter Lage zu verm.
 Näh. L 13, 14, 2. St. 8447

Worms.

Ein prachtvoller großer Laden
 in bester Lage ist billig zu ver-
 mieten. Kann event. vom 1.
 Juni 98 bis 1. Mai 99 als Kuch-
 helandlocal abgegeben werden.
 Offerten sub J. M. 23 postlagernd
 Mainz. 8152

1 Spezerei-Laden mit Ein-
 richtung und Wohnung sofort
 zu vermieten. 7876
 Näh. H. Waldstr. 34.

Für Groß- und Detail-Ge-
 schäft geeignet, großer Laden
 m. Magazin u. Bureau per sof.
 zu vermieten. 3467
 Näheres D 3, 10, Gebr.
 Stadel.

Zu vermieten

A 3, 7 1 3-4 Jim., Küche,
 2 Keller u. Speicher
 sofort zu vermieten. 8387

A 3, 7 1 leeres Zimmer
 2 an eine einzelne
 Person sofort zu verm. 8386

A 3, 10 Schloßplatz,
 2. St., 2 Jim.,
 an 1 Dame od. Herrn zu verm.
 Näh. in der Expedition. 4571

B 6, 20 Stod mit 6
 Zimmer, Küche und Zubehör
 sofort zu verm. 138
Jos. Hoffmann & Söhne,
Bangehäst, 8 7, 5.

C 1, 5 12r., 2 unmöbl. Jim.
 mit Kfz., auch zu
 Bureau geeignet, p. Juni od. Juli
 u. v. Näh. im Eigarrenlab. 7140

C 3, 3 1-2 Wa pringmer
 zu vermieten. 8192

C 3, 3 part. Seitb., 3 Jim. u.
 Küche an ruh. Leute
 zu vermieten. 7305

C 3, 7 1 große eleg. Wohn-
 zimmer per 1. Juni zu
 vermieten. 7138

C 4, 18 abgeth. 3. Stod,
 4 Jim. u. Zub. per
 1. Juni zu vermieten. 7287
 Näheres 2. Stod. baselst.

D 3, 1 4. St., 3 Zimmer,
 Küche u. Zubehör an
 ruh. Leute per 1. Mai u. 7624

C 8, 7 schöne Wohnung, 4
 Stod., 3 große Jim.,
 u. Küche nebst Zubeh., Wasb-
 küch., Wasserlsg., Preis 380 M.,
 zu vermieten. 6778

D 5, 5 3. St., 3 Zimmer u.
 Zubeh. p. v. 7994

D 7, 17 Ringstraße,
 Eckhaus 2. Stod,
 7 Jim., Küche und Zubehör bis
 1. Juni oder auch früher zu ver-
 mieten. 8203
 Näh. im 4. Stod. Vormittags.

E 3, 1 Planen, Entree, 2
 Jim. u. Küche, 1 Man-
 sard u. 1 Kellerabteilung per
 1. Juni zu vermieten. 7271
 Näheres bei Herrn Herzberger,
 im Hause nebenan.

E 3, 2 1 Wohnz., best. aus 5
 Jim., Küche u. Zubeh.
 sof. zu verm. Näh. part. 7119

E 5, 1 am Fruchtmarkt,
 Wohnung im 3. St.
 zu vermieten. 7449

Zu vermieten:
E 7, 23 Rheinstraße,
 3. Stod. eleg.
 Wohnung, 7 Jim., Küche, Bad-
 zimmer u. Zubehör per 1. Juli
 od. 30. 5691

F 7, 11 Nähe der Ringstr.
 bis 1. Juli, 3. Stod.
 7 Zimmer mit Zubehör R. 940
 zu vermieten. 6484

F 8, 6b, Eckhaus,
 eleganter 2. Stod, 7 Zimmer
 nebst Zubehör per 1. Juli oder
 später zu verm., event. kann
 noch 1 Zimmer im Parterre dazu
 abgegeben werden. 7474
 Näh. bei Pirchler, 2. Stod.

G 4, 21 kleine Wohnung zu
 vermieten. 6479

G 7, 8 hübsche Part.-Wohnung,
 4 Zimmer und Zubehör,
 per 1. Juli zu vermieten. 6716

G 7, 12 Seitenb., 2 Jim.,
 2 u. Küche, u. v. 7632

G 7, 16 1 3. St., schön,
 2 große Jim.
 sof. zu v. Näh. P 6, 4/5. 6587

G 7, 17b 4. St., 1 unmöbl.
 großes Jim., oder
 auch ein kleiner 8 mit schöner
 Aussicht auf die Ringstraße geb.
 zu vermieten. 7829

G 7, 29 der 3. Stod, 6 Jim.,
 mit Zubehör per 1.
 Juni zu vermieten. 6907
 Näh. im 2. Stod. zu erfragen.

G 7, 35 Wohnz., 1 u. 2 Jim.,
 zu verm. 7684

G 8, 9 eleganter 2. Stod,
 7 Zimmer, Bade-
 zimmer u. sofort oder später zu
 vermieten. 4715
 Näheres parterre.

G 8, 26 2 Wohnz., je 2
 Jim. u. Küche
 zu vermieten. 7795

H 1, 5 2 Gaupenzim. u. Küche
 zu verm. 7264

H 5, 3 1 sch. abgeth. Wohnz.,
 3 Jim. u. Küche, so-
 wie auch 1 Jim. u. Küche an ruh.
 Leute sof. zu verm. 7833

H 5, 4 2 Wohnz., 2 Zimmer u.
 Küche zu verm. 8150

H 7, 3 6 Jim. mit Zubehör
 zu verm. 8211

H 7, 12 3. Stod ist eine
 hübsche Wohn-
 zimmer, bestehend aus 6 Jim.,
 Küche nebst 2 Mansarden
 und 2 Abteilungen Keller
 zu vermieten. 6583
Jos. Hoffmann & Söhne,
Bangehäst, 8 7, 5.

H 8, 37 eleg. 3. St., 7 Zimmer,
 Küche, eingetrag. Ba-
 dezimmer, Mansarde u. Zubehör
 per 1. Juni zu vermieten. 8190
 Näheres 2. Stod. 6577

H 9, 4 2 Stod, abgeth.
 Wohnungen, 2-3
 Jim. u. Küche, auch jul. bis 1.
 Mai od. spät. bill. zu v. 7126

J 1, 11 2 Jim. u. Küche sof.
 zu verm. 8357

J 2, 8 2 Stod, 3 Jim. und
 Küche zu verm. 8358

J 5, 15 2. Stod, 2 Wohnz. sof.
 zu vermieten. 6765

J 7, 24 3. St., 3 Jim. u.
 Küche sof. zu verm.
 Zu erst. F 5, 15, im Lab. 7784

K 1, 7 3. St., 3. St., 5 gr.
 3. v. sof., 3. St., 6 3
 nebst Zub. p. 1. Juni u. v. 6402

K 4, 6 Part.-Wohnung von
 3 Jim. u. Küche mit Zu-
 behör zu vermieten. 7182

K 4, 8 Ringstr. Schwimmbad, 5
 Jim., Küche, Magazin,
 u. Zubehör zu verm. 6841
 Näheres 2. Stod.

L 7, 4a Neubau, 4. Stod,
 eleg. Wohnung
 mit 7 Zimmer nebst allem Zu-
 behör und freier Aussicht auf den
 neuverordneten Schloßplatz per
 sof. zu vermieten. 7970
 Näh. Kaiserling 8. parterre.

L 8, 4 in der Kantarden-
 Rod, bestehend aus
 3 Zimmern, Küche u. Zubehör
 per 1. Juli preiswerth zu ver-
 mieten. 6749

L 12, 7 2. St., 1 schön
 abgeth. Wohnz., 4
 Zimmer u. Küche per 1. Juni
 zu verm. Näheres parterre im
 Kurzwarenladen. 8148

L 15, 2b elegante Bel-Etage
 von 6 Zimmern pr.
 August oder früher zu vermieten.
 Einzusehen von 11-1 Uhr Vor-
 mittags u. 2-6 Uhr Nachm. 8081

L 15, 10 Julestr. 10,
 der 2. Stod
 mit 6 Jim., Bad und allem
 Zubehör zu vermieten. Näheres
 im Hause selbst part. 42290

M 2, 5 (Gaupenwohnung),
 4. Stod, 3 Jim.,
 Küche u. Keller zu v. 8205

M 2, 13 2 freundl. Man-
 sardenzim. nebst
 Kammer, Keller u. Speicher
 zu v. Näh. 2. St. 6445

M 5, 1 4. St., 2 Zimmer u.
 Küche an ord. Leute
 zu vermieten. 7456

M 7, 8 Varienstraße, eleg.
 Part.-Wohnung v.
 8 Zimmern mit Zubehör, eventl.
 mit Bureau und Loggia per
 1. Juli zu vermieten. 6582
Gebr. Hoffmann, Bangehäst,
Kaiserling 26.

M 8, 4 Kaiserling 26, 4. St.,
 eleg. Wohnz., 3 Jim.,
 Küche, Bad, u. v. verm. 7288

M 8, 10 eine Wohnung von
 7 Jim. u. Küche u.
 (Eckhaus) zu v. Näh. 2. St. 7651

N 4, 1 großes Part.-Jim.
 zu Bureau geeignet
 u. event. auch mit kl. Magazin
 sofort zu vermieten. Näheres
 im 2. Stod. 6141

O 4, 12 b. 2. St., 5 Jim. u.
 Zubehör p. v. 8168

O 5, 4 3 Zimmer, ein Stod
 hoch zu vermieten
 für eine kl. Familie passend. 6486

O 5, 12 (Hiltz), 2
 Jim. u. f. v. u. Küche
 billig zu vermieten. 7595

P 2, 1 Wohnung mit 6 Jim.
 mer im 4. Stod,
 gegen die Planen, sofort zu
 vermieten. Näheres 2. Stod,
 zwischen 10 und 12 Uhr. 1710

P 5, 8 erster Stod auch zu
 Bureau geeignet zu
 verm. Näheres P 5, 5. 6638

P 6, 19 abgeth. Part.-
 Wohnz., 3 Jim.,
 Küche u. Zubeh. bis Juli u. v.
 zu erfragen 2. Stod. 6549

P 6, 23/24 Heibelberg-
 Straße,
 Mansardenwohnung, 3 Zimmer,
 2 Kammer u. Küche so gleich zu
 vermieten. 3960

P 7, 13. Eckhaus
 an den städtischen Anlagen des
 Heibelberger Thores hochpar-
 tierre-Wohnung mit 5 eleganten
 Zimmern, 2 Wäschkammern
 nebst übrigem Zubehör per 1. Juli
 oder früher zu vermieten. 8091
 Näheres im Hause 2. Stod.

P 7, 13 1 Bel-Etage, 5
 2 Zimmer, Ba-
 dezimmer, 3 Mansarden, eleg.
 Wohnung, zu vermieten. 8190
 Näheres L 14, 10a,
Ge. Kallenberg, Baumstr.

Q 2, 23 kl. Wohnz., 2 Jim.
 zu verm. 6197

Q 3, 20 3. Stod, Wohnung
 zu verm. 8353

Q 7, 15 Friedrichstraße,
 (gegenüber d. neuen
 Realschule) elegante Bel-Etage,
 bestehend aus 7 Zimmern, Küche,
 Speisim., Speisefammer, sammt
 schön. Zubehör per 1. September
 zu vermieten. 8327
 Näheres Q 7, 15, part.

Q 7, 18/19 Part.-Wohnung, 3
 Zimmer, Küche u.
 Zubehör sof. zu verm. 7640

Q 7, 18/19 Seitb., 2 Jim.
 u. Küche bis
 15. Mai bezugs. zu verm. 7638

R 4, 9 2 Zimmer und Küche
 zu vermieten. 6534

R 4, 16 Junib., 1 kl. Wohnz.
 f. 2 Leute u. v. 7995

R 6, 6a Neubau, 2 Jim. u.
 Küche zu v. 7830

S 3, 2 2 Zimmer, Küche u.
 Zubehör, Parterre
 in best. auch für ruh. Geschäft
 geeignet, zu vermieten. 7911

T 1, 1 3. Stod, eine Woh-
 nung, 3 Jim., Küche
 an ruh. Leute vorh. zu v. 6507

T 1, 3, 3a u. 4 Redar-
 tstraße, 4. St., 3
 größere und kleinere Wohnungen,
 per sofort zu verm. Näheres bei
 Gebr. Hoffmann, Bangehäst,
 l. 16, 4. 8533

T 1, 13 2. Stod, 4 Jim.
 nebst Zubeh., per
 sofort zu vermieten. Separaten
 Eingang. 6177

T 3, 2 part., 3 Jim. u. Küche,
 2. St., 1 Jim. u. Küche
 zu verm. Näh. 2. Stod. 8339

T 5, 1 2 Zimmer mit Zubeh.
 im 4. Stod, sowie ein
 großes unmöbliertes Zimmer im 1.
 Stod sofort zu vermieten. 8171

T 6, 14 Jim. m. Küche u. v.
 Näh. 3. St. 7623

U 1, 1 d. 3. Stod, 5 Zimmer,
 Küche und Zubehör
 per 1. Juni zu vermieten.
 Näheres 2. Stod. 8178

U 1, 18 Parterre-Wohnung
 zu verm. 7685

Friedrichsring,

U 5, 15 3. St., freundliche
 Wohnung mit sch.
 Aussicht, 4 Zimmer, Badkabine
 etc. sof. zu v. Näh. 2. St. 7687

U 5, 26 eine Wohnung, 2
 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 5985
 Näheres L 13, 14, 2. St.

U 6, 24 2 Jim. u. Küche zu
 vermieten. 7630

U 6, 27 1 Jim. u. Küche u. v.
 Näh. 2. St. 6674

Einige Wohnungen von 4 u.
 5 Zimmern und Küche, theil-
 weise mit Parquetböden, per so-
 fort oder später sehr preis-
 werth zu verm. Näh. Linden-
 borstraße 9, part

CHOCOLAT SUCHARD Beste Qualität garantiert rein.

1115

Wegen Aufgabe meiner hiesigen Zweigniederlassung gebe ich mein grosses
Lager feinsten Schuhwaaren N 2, 9
 im **Ausverkauf** zu billigsten Preisen
 ab. — **Gelegenheit, die besten und feinsten Artikel AUSSER-**
ordentlich billig einzukaufen. Der Ausverkauf dauert **nur kurze Zeit.**

J. Herrmann, Hosielerant,
 N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9.

8102



Aufgepasst!
Wer braucht einen Kinderwagen?
 Während der Waimesse habe ich in meinem
 neuen Laden
D 3, 11 1/2 neben der Firma Schmoller & Co.
 am Fruchtmarkt **D 3, 11 1/2**
 ca. 200 Stück der feinsten und besten
Kinderwagen

zum Verkaufe ausgestellt und werden dieselben zu **festen**, aber **spottbilligen** Preisen abgesetzt. Für
 jedes Stück wird für **prima Fabrikat** Garantie geleistet.

Der Laden ist bis auf Weiteres geöffnet ab 1. Mai von **9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.**
 Ich bitte, auch bei Nichtbedarf mein Lager zu besichtigen, da eine solche Auswahl **bis jetzt nirgends**
 ausgestellt werden konnte.

D 3, 11 1/2 Christian Jhle, D 3, 11 1/2
 Kinderwagengeschäft.

Besonders billige Offerte.
 Im ersten **Special-Reste-Geschäft**
F 2, 7 Mannheim F 2, 7
 kommen von heute ab folgende

Gelegenheitskäufe

bedeutend unter normalen Preisen zum Verkauf:

- 1 großer Posten Kleiderstoffe, reinwollene Mille rayés, 120 Ctm. breit, 6 Meter Mt. 5.75.
- 1 großer Posten Wollmousseline, prima Qualität, 9 Meter Mt. 4.50.
- 1 großer Posten reinwoll. Crêpe, helle Farben, 100 Ctm. breit, 6 Mtr. Mt. 3.—
- 1 großer Posten Falten-Crepon, 6 Meter 6 Mark.
- 1 großer Posten prima helle Stoffe für Regenmäntel und Kragen, 135 Ctm. breit, per Meter 2 Mark.

Aufträge von Auswärts nur gegen Nachnahme. Muster können nicht verabsolgt werden.

J. Lindemann, Erstes Special-Reste-Geschäft,
 F 2, 7 Kirchenstraße F 2, 7.

Unterricht

in d. franz., engl. u. deutschen
 Sprache ertheilt e. erf. Lehrerin,
 die lange im Ausland war.
Fri. Selbach, O 2, 5, 3. St.

Die Verhaulichkeit aller Speisen
 wird überaus erhöht durch
MAGGI'S
 Suppenwürze. Zu haben bei
 Aug. Scherer, L 14, 1.

Zum Waschen und Bügeln
 wird stets angenommen. Prompte
 und gute Bedienung.
 6095
 N 1, 9, 4. Stod.

Das Kupfer von Möbeln
 wird gut und billig besorgt.
 7029
 Niedergall, J 3, 18.

Erdenes Buchen-Abfallholz!
 Rein gemacht, empfohlen billigst,
 um damit zu räumen.
 7044
Chr. Lotz Söhne,
 Kellereigasse 9



Die bewährten

Victoria-Fahrräder

1893er Modelle, 6417

mit verbesserten Pneumatiereifen aller Systeme liefert zu billigsten Preisen
L 3, 3. Wilh. Printz. L 3, 3.

Nur noch Darmstädter Loose

1 Mark — 11 Stück für 10 Mark — zu haben bei der General-Agentur **Lud. Müller & Co.**
 in Nürnberg und Berlin und hier bei: Moritz Herzberger, Ad. Becker, H 2, 7, J. M. Baedn,
 A. Gehweiler, J. Erms, Olgarr, Carl Krebs, Q 2, 6, F. Werk, D 5, 14, C. P. Létolle, Q 3, 5,
 J. Kost, E 5, 1, J. Ploffer, D 5, 10, Expedition der bad. Landgesetzg. und Mannheimer Tageblatt. 7919

Bügeln

aller Art wird billigst und so-
 fort besorgt.
 7002
 Frau Blüthig, D 6, 12,
 2. Stod, Vorderhaus.

„Voigts Lederfett“ ist das Beste

doch achte man genau auf Firma und Etiquette:
Th. Voigt Würzburg, und nehme kein anderes.
 142
 Vertreter gesucht.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Das Ausstellungslokal der zur Mannheimer 7890

Maimarkt-Lotterie

angekauften Gegenstände befindet sich in

Litera N 2 Nr. 9 1/2 a

Dieselbst sind Maimarktlotterien zu haben.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Vereinsmitglieder können nach § 8 der Statuten
Tribünenkarten zu 6 Mark für den Tag in beliebiger
 Anzahl bei dem Secretariat im Fatterfall erheben. 8251

Freitag, den 28. April | Vorm. 10—1 Uhr,
Samstag, den 29. April | Nachm. 3—5 Uhr.
Sonntag, den 30. April | Vorm. 11—1 Uhr.
Montag, den 1. Mai

Das Directorium,

J. A. Fuchs.

Deutsche Reichsfachschule, Verband Mannheim.

(Wohltätigkeits-Verein zum Zwecke der Waisensorge.)

Sonntag, 29. April 1893, Abends 8 Uhr im Casino-Saale

Zum Besten armer Waisen

Musikalische Abendunterhaltung

unter gütiger Mitwirkung der Frau Wehl (Gesang), der Herren
 Hildebrandt und Jarek (Hornspiel), des Herrn Grob
 (Schalpieler), der Herren Bild und Brauch (Gesang) und der
 Herren Volk und Kst (Hornspieler). Näheres durch Programm.
 Die Mitglieder und Freunde unserer Sache sind zum Besuche
 dieser Unterhaltung eingeladen. 8000
 Der Vorstand.

Sommer-Unterröcke

nach neuester Manier. 7787

Friedrich Bühler,

D 2, 10.

Blumen-Bazar, O 1, 1, Seitenstrasse.

MANNHEIM.

Sonntag, 29. April 1893, Abends 7 1/2 Uhr
 im Concoisalle des Grossh. Hoftheaters

Concert der Frau Lenke-Kraze

unter gütiger Mitwirkung
 der Concertdirigentin Frau Margarethe Ernst, Harfe, des Con-
 certmeisters Herrn Hans Schuster, Violine, des Hornspielers
 Herrn Richard Bärtich, Klavier und eines Schülers der Con-
 certgeheimn. Herrn Fr. v. Seutter, Tenor.

1. Arie aus Fidelio „Abscheulicher“ Beethoven. (Frau Lenke-Kraze)
2. Tenor-Arie „Sei getreu“ aus Paulus, Mendelssohn-Bartholdy. (Herr Fr. v. Seutter)
3. a. Krago, op. 61. Erohr. b. Polonaise. Wienawski. (Herr Concertmeister Schuster)
4. Briefe Arie aus Don Juan. Mozart. (Frau Lenke-Kraze)
5. Präludium für Harfe und 2 Stimmen von Seb. Bach, bearbeitet von Gounod. (Frau Margarethe Ernst, Frau Lenke-Kraze, Herr Fr. v. Seutter)
6. Arie für Tenor aus „Die Hölle“ Verdi. (Herr Fr. v. Seutter)
7. a. Am Abend, für Klavier. Schumann. b. Polka da la rena, für Klavier. Raff. (Herr Concertmeister Bärtich)
8. a. Bitte, Lied für Sopran. Wagner-Helmuth. b. Abendröth, Lied für Sopran. C. Reinold. (Frau Lenke-Kraze)
9. a. Winterfrühe aus der Walküre. R. Wagner. b. Herbst, Lied für Tenor. Rehdamm. c. Keine Antwort, Lied für Tenor. A. Wierst. (Herr Fr. v. Seutter).

Platz aus dem Pianoforte-Lager von R. Ferd. Hadel.
 Preise der Plätze: Saal-Sperrplatz N. 3. — Offener Sitzplatz
 N. 2. — Gallerie-Sperrplatz N. 1. 50. Gallerie-Sperrplatz N. 1. —

Im Vorverkauf sind die offenen Plätze in sämtlichen hiesigen
 Musikalienhandlungen, Sperrplätze nur in der Musikalienhandlung
 von R. Ferd. Hadel und an der Abendkasse sämtliche Plätze
 zu haben. 8270

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.

Freitag, 84. Vorstellung

den 28. April 1893. im Abonnement A.

Zweites Gastspiel der Kammerfängerin Frau

Fanny Moran-Olden aus Leipzig.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 3 Acten voncribe.
 Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langen.
 Regisseur: Herr Hildebrandt.)

- Personen:
- Don Pedro, Vorkämpfer im Rathe des Königs von Portugal. Herr Böring.
 - Don Diego, Admiral. Herr Starke.
 - Isabel, seine Tochter. Fräul. Todis.
 - Basco de Gama, Marine-Offizier. Herr Götz.
 - Don Alvar, Mitglied des Rathe. Herr Erl.
 - Der Groß-Quisitor von Lissabon. Herr Lehmler.
 - Der Oberbramin. Herr Moser jr.
 - Anna, Ines Begleiterin. Fräul. Schubert.
 - Selica, Sklave. (Herr Jarek.)
 - Ein Bramine. Herr Stern.
 - Isabel, Sklave. Herr Rüdiger.
 - Isabel, Sklave. Herr Stern.
 - Ein Diener des Rathe. Herr Hildebrandt.
 - Marine-Offizier, Bischof, Räthe des Königs von Portugal, Indier, Malaien beiderlei Geschlechts, Rajahdiener, Offiziere, Soldaten, Matrosen.

Der 1. und 2. Act spielt in Lissabon, der 3. auf einem Schiff, der 4. und 5. auf d. Insel Madagadcar.

Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.

„Selica“ . . . Frau F. Moran-Olden.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Große Preise.